



Pressemitteilung

Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern e.V.

HOGA 2011 – Fachmesse für Hotellerie, Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung

Ansprache von Ulrich N. Brandl, Präsident des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes e.V. anlässlich der Eröffnung der HOGA Nürnberg

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Horst Seehofer,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly,
sehr geehrter Ehrenpräsident Siegfried Gallus,
sehr geehrte Herren Könicke,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrter Vertreter der Presse,

gestatten Sie mir bitte, dass ich mit einem großen Kompliment an „unsere“ Messemacher Heiko und Hermann Könicke beginne. Ich will es nicht versäumen, Ihnen Dank auszusprechen. Dank für die jahrzehntelange, hervorragende Zusammenarbeit - wenn nur alle Partner so treu und verlässlich wären. Dank für Ihr unerschöpflichen Ideenreichtum, Ihre Innovationsgedanken, Dank für Ihr Engagement hinsichtlich der herausragenden, ja einmaligen Fachforen und Wettbewerbe.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich könnte jetzt den Rest meiner Redezeit nur Positives über Hermann und Heiko Könicke aufzählen – aber Sie sind ja bereits überzeugt, sonst wären Sie ja nicht hier. Deshalb lassen Sie es mich kurz auf den Punkt bringen: die HOGA ist einmalig und wir sind stolz, einmal mehr ideeller Träger sein zu dürfen.

Die **HOGA ist ein wahrer Impulsgeber für unsere Qualitätsoffensive im bayerischen Gastgewerbe**. Denn nur wer heute seine Gäste immer wieder mit neuen, kreativen Ideen überraschen und begeistern kann, wird Erfolg haben. Und die HOGA ist so eine tolle Quelle für solche Ideen. Sie zählt in Deutschland zu den drei wichtigsten Messen der gesamten Branche.

Was für einen Qualitätsquantensprung könnten wir gemeinsam schaffen, wenn jeder Besucher lediglich drei Ideen – die es hier wahrlich zuhauf gibt – anschließend in seinem Betrieb umsetzen würde. Das würde gleich einmal weit über 100.000 Qualitätsverbesserungen bedeuten.

Doch nicht nur die Unternehmer sind gefragt, auch wir vom Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband wollen uns aktiv einbringen. Stellt sich die Frage: Was bietet der BHG bis Mittwoch für Hoteliers und Gastronomen, für Schüler und Auszubildende, aber auch für alle anderen Besucher?

Neben seinen klassischen Beratungsleistungen rund um alle Fragen des Gastgewerbes haben wir uns auf zwei Schwerpunkte konzentriert: die Themen Gastgewerbliche Berufe: Berufe fürs Leben sowie Tourismus für Generationen.

Zum Themenblock **Berufe fürs Leben**: Hier geht es um die Bereiche Berufsausbildung, Qualifikation und Sicherung des Fachkräftebedarfs.

Generell bietet das Gastgewerbe Arbeitsplätze mit Zukunft. Denn unsere Branche zählt zu den Leitökonomien Bayerns. Und wie es immer so ist, wenn einer besonders gut ist, werden in diesem Bereich Fachkräfte in Deutschland händeringend gesucht. Denn deutsche Fachkräfte sind international sehr gefragt, was zur Folge hat, dass unsere Auszubildenden oftmals nach abgeschlossener Lehre ins Ausland gehen, um dort Erfahrungen zu sammeln. Aber auch andere, inländische Dienstleistungsbranchen werben um unsere Fachkräfte ab. Sie wissen den Dienstleistungsgedanken unserer Mitarbeiter, deren Fremdsprachenkenntnisse aber auch den Umgang mit Kunden zu schätzen.

Folglich sind wir ständig auf neuen Nachwuchs angewiesen. Dementsprechend bieten wir wieder als einen besonderen Service unsere Ausbildungsplatzbörse an. Diesmal ist es uns gemeinsam mit der IHK gelungen, bayernweit stolze 3.000 offene Stellen zu akquirieren.

Beim Thema **Tourismus für Generationen** geht es rund um Barrierefreiheit. Genauer gesagt geht es darum, physische, aber auch Barrieren in unseren Köpfen zu überwinden. Von barrierefreien Angeboten werden alle profitieren: von der Familie mit Kleinkinder bis zu den Senioren. Hoteliers und Gastronomen, die zukunftsorientiert planen, werden am Thema nicht vorbeikommen. Die b_free als Fachevent der HOGA und deren begleitender Kongress bieten hierbei umfassende Informationen.

Meine Aufforderung an alle Kolleginnen und Kollegen heißt: Nutzen Sie das erstklassige Angebot an Informationen, das Sie so woanders nicht finden. Nutzen Sie generell die HOGA als Ideenquell´ für Innovationen. Denn Innovationen sind gefragt in unserer Branche. Ganz egal, ob es dem Gastgewerbe besser, wie z.B. tendenziell in der Hotellerie, oder schlechter, wie in der Gastronomie, geht: es muss ständig in Qualität investiert werden, will man die Vorreiterrolle oder aber auch nur den Anschluss nicht verlieren.

Die Hotellerie kann übrigens seit der Reduzierung der Mehrwertsteuer mit stolz auf eine hohe Investitionsquote blicken.

Apropos **Reduzierung der Mehrwertsteuer**. Ich bitte Sie um Verständnis, wenn ich jetzt ein paar Worte an unseren Ministerpräsidenten richte. Denn ich habe heute erstmals die Gelegenheit ihm öffentlich in einem so großen Rahmen *Danke* zu sagen. Meinen Dank richte ich dabei stellvertretend für weit über 12.000 bayerische Beherbergungsbetriebe aus, die immerhin jährlich knapp 5 Mrd. Euro Umsatz erwirtschaften.

Sehr geehrter Herr Seehofer, wir danken Ihnen nochmals sehr herzlich für Ihr großartiges Engagement hinsichtlich der Reduzierung der Mehrwertsteuer. Das, was vor einem Jahr sachlich richtig und ökonomisch wichtig gewesen ist, kann heute nicht falsch sein – auch wenn oftmals einseitige Berichterstattungen in den Medien anderes vermuten lassen. Lassen Sie sich bitte nicht verunsichern. Nur weil etwas unpopulär ist, ist es noch lange nicht falsch. Wir können nur erahnen, welchen Diskussionen und verbalen Angriffen Sie in den letzten Monaten ausgesetzt gewesen sind. In Deutschland ist es offensichtlich akzeptierter Steuern zu erhöhen, als für Steuergerechtigkeit zu sorgen. Wir wissen, dass leider viel zu wenige unserer Kollegen Ihnen den gerechtfertigten Dank gebührend ausgesprochen haben. Das liegt aber nicht in einer Gleichgültigkeit begründet, sondern damit, dass in unserer Branche eher seltener zur Feder gegriffen wird, als in anderen Bereichen.

Angesichts der anstehenden Strukturreform der reduzierten Mehrwertsteuersätze gestatten Sie mir bitte, kurz zu den wichtigsten Vorwürfen Stellung zu beziehen.

Vorwurf Steuergeschenk:

Von „Geschenk“ kann keine Rede sein, die Reduzierung der Mehrwertsteuer ist nichts anderes, als die Herstellung von Wettbewerbsgleichheit. Denn in einer internationalen Branche par excellence wie der Hotellerie gilt in 22 von 27 EU-Ländern respektive in 30 von 35 europäischen Staaten zum Teil bereits seit Jahrzehnten hierfür der reduzierte Steuersatz.

Vorwurf Klientelpolitik:

Wenn sich zur Rettung von Opel die Bundeskanzlerin mit den Ministerpräsidenten der betroffenen Länder trifft, wird dies gesellschaftlich – zu Recht – akzeptiert. Wenn Sie sich für eine Branche einsetzen, die allein in Bayern doppelt so viel Mitarbeiter beschäftigt, wie BMW und Audi zusammengenommen weltweit, soll dies dann verwerflich sein?

Die Tatsache, dass in Bayern von rund 4,5 Millionen Arbeitnehmern mittlerweile 560.000 ihr Einkommen vollständig aus dem Tourismus beziehen, fast jeder 10. Ausbildungsplatz allein in Hotellerie und Gastronomie zu finden ist und über 24 Milliarden Euro touristisch bedingt umgesetzt werden, belegt eindrucksvoll die Prosperität der Leitökonomie Tourismus. Hotellerie und Gastronomie stellen mit 315.000 Erwerbstätigen in 42.000 Betrieben und 12 Milliarden Euro Umsatz den Hauptleistungsträger des Tourismus dar. Das besondere daran: unsere Betriebe finden Sie bis in den letzten Winkel Bayerns hinein, in Regionen, aus denen sich andere Unternehmen längstens zurückgezogen haben. Folgerichtig gilt es in diese standorttreue Branche mit Zukunft zu investieren.

Vorwurf „Die Hoteliers gehen nicht mit den Preisen runter“:

Laut Hotel Price Index 2010 sind europäische Hotels weltweit die günstigsten. Innerhalb Europas liegen die deutschen Zimmerpreise im unteren Drittel und

vergleicht man die Preise deutscher Großstädte, liegt München auf Platz 7. Im Bereich der Ferienhotellerie kommt der ADAC zu dem Ergebnis: *„Winterurlaub in Oberstaufen viermal billiger als in Gstaad. Oberstaufen im Allgäu und Lenggries in Oberbayern sind die beiden günstigsten Skiorte im aktuellen ADAC-Preisvergleich von 50 Top-Skigebieten in den Alpen...“*. Die ständig in der Presse zu lesende Forderung nach Senkung der Zimmerpreise entbehrt jeglicher ökonomischen Realität. Unabhängig davon hat dieses Jahr jeder dritte Hotelier seine Preise durchschnittlich um 6,5 Prozent gesenkt – hiervon liest man erstaunlich wenig. Die deutsche Hotellerie hat kein Preisproblem. Vielmehr war oft vom „Charme der 70er Jahre“ die Rede. Daher haben wir im Vorfeld der Mehrwertsteuerreduzierung auch immer gesagt, dass es vordringlich darum ginge, den Investitionsstau zu lösen. Folgerichtig heißt das Gesetz auch Wachstumsbeschleunigungs- und nicht Preisreduzierungsverpflichtungsgesetz.

Vorwurf „Die Hoteliers stecken das Geld in die eigene Tasche“:

Eine Studie der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften ist aktuell zu dem Ergebnis gekommen, dass sich die Reduzierung für Deutschland gerechnet hat. Sie hat zu beträchtlichen Sach- und Personalinvestitionen geführt.

Auch die für unsere Branche zuständige Bürgschaftsbank Bayern ist zu einem eindrucksvollen Ergebnis gekommen. Deren Aussage: Während im Zeitraum 2010 die Anzahl aller Anträge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um über 9 Prozent rückläufig gewesen ist, stieg hingegen die Anzahl der Anträge im HoGa-Bereich um 21 Prozent, die der bewilligten Anträge sogar um 81 Prozent und die Summe der entsprechenden Bürgschaftsbeträge um 56 Prozent. Das besondere an diesen Investitionen ist, dass Hoteliers zwar global denken aber lokal agieren. Das bedeutet, die Investitionen fließen direkt in den heimischen Wirtschaftskreislauf zurück.

Belegt sind auch die Investitionen in unsere Mitarbeiter: Laut Bundesagentur für Arbeit hatten wir bei den offen gemeldeten Stellen in der Beherbergungsbranche Zuwächse von über 40 Prozent, laut Statistischem Bundesamt nahm die Anzahl der Beschäftigten im Beherbergungsgewerbe um 2,4 Prozent zu, und das, obwohl wir uns mitten in einer Wirtschaftskrise befanden. Aber auch unsere Mitarbeiter haben durch den neuen Entgelttarifvertrag von der Reduzierung der Mehrwertsteuer direkt und vor allem kräftig profitiert.

Vorwurf „Ausgerechnet Adlon & Co. wird steuerlich entlastet“:

Ja, auch die Leuchtturmprojekte profitieren von dieser steuerlichen Entlastung. Dabei darf aber ein Aspekt nicht übersehen werden: von 12.233 bayerischen Beherbergungsbetrieben haben nur elf 5-Sterne und zwölf 5-Sterne Superior, das sind gerade einmal 1,8 Promille aller Betriebe, die zudem ebenfalls in einem harten internationalen Wettbewerb stehen und ständig in Qualität investieren müssen. Bei den anderen Betrieben handelt es sich zu über 90 Prozent um klein- und mittelständisch strukturierte Betriebe, dem Stützpfiler unserer Gesellschaft.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, sehr geehrter Herr Dr. Maly, sehr geehrte Damen und Herren: **Die Reduzierung der Mehrwertsteuer auf Beherbergungsdienstleistungen wohl das beste Konjunkturpaket, das es je gab.**

Das sage nicht nur ich – sehr geehrter Herr Dr. Maly – das sagt übrigens auch Ihr Parteikollege, der Bodenmaiser Bürgermeister Michael Adam.

Wenn man sich einen unvoreingenommenen Überblick darüber verschafft, was alles in den vergangenen elf Monaten investiert und umgesetzt wurde, muss man stolz auf die Leistungsfähigkeit der Branche sein. Und wenn ich weiß, dass wir auf der HOGA 35.000 Fachbesucher erwarten können, zeigt dies bei 42.000 gastgewerblichen Betrieben ein enormes Interesse an Innovationen.

Lassen Sie mich meine Ausführungen mit zwei Appellen schließen:

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident: Das bayerische Gastgewerbe braucht weiterhin Ihre Unterstützung. **Die Hotellerie hat Wort gehalten. Deshalb muss hierfür der reduzierte Mehrwertsteuersatz unbedingt erhalten bleiben. Darüber hinaus benötigt aber auch die Gastronomie dringend eine steuerliche Gleichbehandlung mit Bäckern, Metzgern sowie dem Lebensmitteleinzelhandel. Ich stimme Ihrer Aussage voll und ganz zu, dass es doch nicht sein könne, dass Lebensmittel in der Mehrwertsteuer reduziert sind und veredelte Lebensmittel dann aber voll besteuert werden.**

Ich weiß, dass diese **Forderung** zum jetzigen Zeitpunkt vielleicht unpopulär ist – sie ist aber angesichts der ökonomischen Situation in der Gastronomie **alternativlos**. Passiert nichts, wird sich das **Wirtshaussterben** – und damit das Sterben von Kommunikationsplätzen in Dörfern – ungebremst fortsetzen, bereits heute gibt es in über 500 Gemeinden Bayerns keinerlei gastronomische Einrichtung mehr. Käme die steuerliche Gleichbehandlung, würden über 30.000 Betrieben durch ihre Investitionen enorme Wachstumsimpulse auslösen.

Ich appelliere aber auch an meine Kollegen: Investiert weiter! Nutzt die HOGA als Ideenquelle für Innovationen! Einem erfolgreichen Jahr und einem nachhaltigem Erfolg steht dann nichts mehr im Wege.

Herzlichen Dank!

*- Ende der Ansprache -
- Es gilt das gesprochene Wort -*